№ 6178. Donnerstag, 21. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 21. Juli. [Reichstag.] Präsident Simson zeigt an, daß er ein Telegramm aus St. Louis erhalten habe, wonach die dortigen Deutschen in einer Adresse an das deutsche Volk ihre Zustimmung zu dem bevorstehenden Nationalkampf aussprechen, welcher die Freiheit und Einheit Deutschlands besiegeln werde. Gleichzeitig wird eine Million Dollars für Invaliden und Wittwen und Waisen Gefallener überwiesen. Der Präsident wird diese Adresse drucken und vertheilen lassen. — Die Creditvorlagen werden in dritter Lesung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. — Das Gesetz, betr. die Wirksamkeit der §§ 17—20 des Bundesindigenats-Gesetzes wird in 1. Lesung ohne Debatte angenommen; ebenso das Gesetz, betreffend das Civilverfahren gegen Militairs und das Gesetz betreffend die Darlehnskassen. Schluß 10½ Uhr. Nächste Sitzung 12 Uhr.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 19. Juli. Die „Darmst. Ztg.“ druckt das Pariser Telegramm der „A. A. Z.“ ab, welches die Sommation Frankreichs an die südd. Staaten enthält und für den Fall der Neutralität die vollste Berücksichtigung verspricht, andernfalls aber die rücksichtsloseste Behandlung androhte, und zugleich die Proclamation an die deutsche Nation ankündigte, in welcher ausgesprochen sei, daß Frankreich keinen Zoll breit deutscher Erde nehmen wolle. Dem gegenüber erklärt die „Darmst. Ztg.“: Nur ein Gimpel kann dieser letzten Versicherung Glauben schenken. Die Androhung rücksichtsloser Behandlung kann Süddeutschland nicht schrecken. Wir stehen alle für einen und einer für alle. Droht Frankreich den Principien des Völkerrechts ins Gesicht zu schlagen, so kann das uns nur aufs Neue in der Ueberzeugung bestärken, wie nothwendig es ist, den Welschen niederzuwerfen.

Darmstadt, 20. Juli. Die erste Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffs der Kriegsanleihe.

Elberfeld, 20. Juli. Der ehemalige Justizminister Simons ist, wie die „Elbf. Ztg.“ mittheilt, heute nach langem Leiden gestorben.

München, 20. Juli. Nach der gestrigen Nachtsitzung der Abgeordnetenkammer brachte die Menschenmenge dem Könige wiederholt Ovationen dar und begab sich alsdann vor das Hotel des Nordd. Gesandten, welchem ein Hoch ausgebracht wurde; der Gesandte erwiderte dasselbe mit einem Hoch auf den König von Bayern.

— Der Reichsrath nahm die von der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschlüsse bezüglich der Creditvorlagen einstimmig an, und sprach zu gleicher Zeit dem Kriegsminister den Dank des Hauses für die treffliche Organisation und die rasche Aufstellung des Heeres aus.

Chicago, 19. Juli. Die „Illinois-Staatszeitung“ hat an den Bundeskanzler Grafen Bismarck folgendes Telegramm abgesandt: Zweihundert Thaler dem deutschen Soldaten, der zuerst eine französische Fahnenstange (flag-poster) erobert.

Bern, 19. Juli. Die Regierungen Preußens und Frankreichs anerkannten die Neutralität der Schweiz.

Wien, 19. Juli. Die „Abendpost“ bezeichnet die der „Frankfurter Ztg.“ aus Stuttgart zugegangene Meldung, daß Oesterreich der württembergischen Regierung Neutralität empfohlen habe, um die eigene Neutralität am sichersten durch Nichtbetheiligung der Südstaaten aufrecht erhalten zu können, als eine Erfindung.

Wien, 20. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile einen Erlaß des Finanzministeriums betreffend das Verbot der Pferdeausfuhr für sämmtliche Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Paris, 19. Juli. (Indirect bezogen..) Der Senat hat die gestern im Gesetzgebenden Körper votirten Creditgesetze ebenfalls angenommen.

London, 19. Juli, Abds. Die „Amtliche Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, durch welche in üblicher Form die Neutralität Englands proklamirt und den englischen Unterthanen jede Betheiligung am Kriege auf das Strengste verboten wird.

— 20. Juli. Sämmtliche für England beglaubigte Consuln und Vice-Consuln des Nordd. Bundes, die zugleich französische Consularämter bekleideten, haben die letzteren niedergelegt; auch die französischen Consuln, deren Associés Norddeutsche Consularbeamte sind, haben auf die französischen Aemter verzichtet.

2. Sitzung des Nordd. Reichstages am 20. Juli.

Die Plätze sind zahlreich besetzt, ebenso die Tribünen. General Moltke wird achtungsvoll begrüßt und bewillkommt. Urlaubsgesuche werden bewilligt. Abg. Lasker theilt telegraphisch mit, daß er nach Berlin geeilt ist: der Zug hat aber keinen Anschluß erhalten. Tagesordnung: Erlaß einer Adresse an den König. Der Entwurf ist vom Abg. Miquel eingebracht und durch mehr als 150 Abgeordnete aller Fractionen unterstützt. **Abg. Miquel:** Die zahlreichen Unterschriften, die der Entwurf aus allen Fractionen gefunden hat, bezeugen die Einmüthigkeit in der Nation und in den Volksvertretern. In dem Augenblicke, wo unsere Söhne unter die Waffen gerufen sind, wo französische Truppen an unsere Grenzen rücken, würde ich kein unnöthiges Wort verantworten können. (Bravo!) Ich halte aber kein Wort für nöthig, die schlichten Gedanken der Adresse näher zu motiviren und bitte um einstimmige Annahme. (Bravo!) Dr. **Simson:** Es meldet sich Niemand zum Worte. Ich schließe die Debatte. (Bravo!) Bei Verlesung der Adresse erhebt sich das ganze Haus. Sie lautet:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Die erhabenen Worte, welche Ew. Maj. im Namen der verbündeten Regierungen an uns gerichtet haben, finden im Deutschen Volke einen mächtigen Widerhall. Ein Gedanke, ein Wille bewegt in diesem ernsten Augenblicke die Deutschen Herzen. Mit freudigem Stolze erfüllt die Nation der sittliche Ernst und die hohe Würde, mit welcher Ew. Maj. die unerhörte Zumuthung des Feindes zurückgewiesen, der uns zu demüthigen gedachte, jetzt aber unter schlecht ersonnenen Vorwänden das Vaterland mit Krieg überzieht. Das Deutsche Volk hat keinen anderen Wunsch, als in Frieden und Freundschaft zu leben mit allen Nationen, welche seine Ehre und Unabhängigkeit achten. Wie in der ruhmreichen Zeit der Befreiungskriege zwingt uns heute wieder ein Napoleon in den heiligen Kampf für unser Recht und unsere Freiheit. Wie damals, so werden heute alle auf die Schlechtigkeit und die Untreue der Menschen gestellten Berechnungen an der sittlichen Kraft und dem entschlossenen Willen des Deutschen Volkes zu Schanden. Der durch Mißgunst und Ehrsucht irre geleitete Theil des französischen Volkes wird zu spät die böse Saat erkennen, welche für alle Völker aus dem blutigen Kampfe emporwächst. Dem besonnenen Theile dieses Volkes ist es nicht gelungen, das gegen die Wohlfahrt Frankreichs und das brüderliche Zusammenleben der Völker gerichtete Verbrechen zu verhüten. Das Deutsche Volk weiß, daß ihm ein schwerer und gewaltiger Kampf bevorsteht. Wir vertrauen auf die Tapferkeit und die Vaterlandsliebe unserer bewaffneten Brüder, auf den unerschütterlichen Entschluß eines einigen Volkes, alle Güter dieser Erde daran zu setzen, und nicht zu dulden, daß der fremde Eroberer dem Deutschen Mann den Nacken beugt. Wir vertrauen der erfahrenen Führung des greisen Heldenkönigs, des Deutschen Feldherrn, dem die Vorsehung beschieden hat, den großen Kampf, den der Jüngling vor mehr als einem halben Jahrhundert kämpfte, am Abend seines Lebens zum entscheidenden Ende zu führen. Wir vertrauen auf Gott, dessen Gericht den blutigen Frevel straft. Von den Ufern des Meeres bis zum Fuße der Alpen hat das Volk sich auf den Ruf seiner einmüthig zusammenstehenden Fürsten erhoben. Kein Opfer ist ihm zu schwer. Die öffentliche Stimme der civilisirten Welt erkennt die Gerechtigkeit unserer Sache. Befreundete Nationen sehen in unserem Siege die Befreiung von dem auch auf ihnen lastenden Drucke bonapartischer Herrschsucht und die Sühne des auch an ihnen verübten Unrechts. Das Deutsche Volk aber wird endlich auf der behaupteten Wahlstatt den von allen Völkern geachteten Boden friedlicher und freier Einigung finden. Euer Majestät und die verbündeten Deutschen Regierungen sehen uns, wie unsere Brüder im Süden, bereit. Es gilt unsere Ehre und unsere Freiheit. Es gilt die Ruhe Europa's und die Wohlfahrt der Völker 2c. 2c. Der Reichstag des Nordd. Bundes.“

Der Präsident fordert diejenigen Abgeordneten, welche für die Adresse stimmen, auf, sich zu erheben. Es erhebt sich das ganze Haus. (Lebhafter Beifall.) Auf den Vorschlag des Präsidenten wird das Präsidium mit der Ueberreichung der Adresse an Se. Majestät den König beauftragt. Nächste Sitzung: Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: 1. erste und zweite Lesung des Ges.-Entw. betr. den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung. 2. Gesetz-Entw. betr. die Wirksamkeit der §§ 17 und 20 des Gesetzes über die Bundes- und Staatsangehörigkeit. 3. Antrag Graf Renard und Genossen betreffend die Gründung öffentlicher Darlehnskassen. In diesem Augenblick tritt Graf Bismarck sehr eilig ein und erhält sofort das Wort. — **Graf Bismarck:** Ich hatte mir vorgenommen, heute dem Reichstage die Sammlung der Actenstücke vorzulegen, welche sich über die Entwickelung des vorliegenden Kriegsfalles in den Händen der Regierung befinden. Sie werden im Augenblick hier sein. Ich muß erklären, daß ein so wichtiges europäisches Ereigniß sich noch niemals vollzogen hat, bei welchem die Sammlung der Actenstücke so kärglich ist wie diese. (Hört! hört!) Wir haben von der franz. Regierung in der ganzen Angelegenheit nur eine einzige amtliche Mittheilung erhalten, das ist die gestrige Kriegs-Erklärung. (Hört! hört!) Alle Besprechungen, die Graf Benedetti an einem Badeorte unter vier Augen mit dem Könige gehabt hat, sind Gespräche privater Natur, die für internationale Verhältnisse gar keine Bedeutung haben (Beifall) und alle persönlichen Erklärungen, die man etwa von dem Könige dort im Wege anscheinend wohlwollender Privatconversation zu erpressen versucht hat und vielleicht, wenn Se. Majestät weniger fest in seinem Character wäre, durchgesetzt hätte, würden nur persönliche Aeußerungen gewesen sein, die der Monarch in seiner amtlichen Eigenschaft anderweitig bekräftigt haben würde, falls er sie zu Staatsacten hätte machen wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Die anderen Aktenstücke bestehen hauptsächlich aus Mittheilungen des auswärtigen Amtes des Bundes, ergangen, nachdem die Sache schon nicht mehr gut zu machen war, nur um den übrigen Regierungen die Entwickelung der Sache darzulegen. Das erste enthält das bekannte Zeitungstelegramm, welches vom französischen Ministerium als die eigentliche Ursache des Krieges dargestellt ist, dadurch, daß man es als eine Note bezeichnet hat, die von preußischer Seite an die auswärtigen Höfe ergangen ist. (Hört! hört!) Die Herren haben sich wohl gehütet, dem Drängen der besonnenen Oppositionsmitglieder nachzugeben, und dies Aktenstück vorzulegen; denn die ganze Action wäre in nichts verflogen, sobald man dies Actenstück, namentlich seine Form, gekannt hätte. (Hört! hört!) Nummer 2 und 3 sind zwei authentische Darstellungen der Vorgänge in Ems. 4) Ein Bericht des Freiherrn v. Werther von Paris am 12. Juli ist ein amtliches Actenstück, welches wenigstens zwischen preuß. Behörden, aber immer noch nicht zwischen französischen und preußischen Behörden gewechselt ist. Dieser Bericht theilt den Inhalt einer Unterredung mit, welche er mit dem französischen Minister des Auswärtigen und dem Justizminister Ollivier gehabt hat. Er gab uns Nachricht von der bekannten unannehmbaren Forderung eines Entschuldigungsbriefes, den der König zu schreiben habe, und dergleichen (Gelächter). Ich habe dem Botschafter nur geantwortet: Ich sei überzeugt, daß er die mündlichen Eröffnungen des französischen Ministers mißverstanden habe, Anforderungen dieser Art schienen mir absolut unmöglich, und jedenfalls weigerte ich mich in meiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen diesen seinen Bericht Sr. Majestät zur amtlichen Beantwortung vorzulegen. (Lebh. Beifall.) Wenn die franz. Regierung uns Mittheilungen dieser Art zu machen habe, so möge sie sie selbst redigiren und uns durch den Botschafter Frankreichs hier überreichen. (Erneuter Beifall.) Nr. 5: ein Cirkular vom 18. Juli zur Mittheilung der vorstehenden Schriftstücke an die süddeutschen und einige andere befreundete Regierungen. Nr. 6 ist der Vermittelungsversuch der Regierung von Großbritannien in einem Schreiben des englischen Botschafters Lord Loftus vom 17. Juli. Nr. 7 die deutsche Uebersetzung des vorstehenden; Nr. 8 die Erwiderung des Bundeskanzlers darauf. Ich will es vorlesen, die Herren werden auch daraus sich überzeugen, daß wir die Mäßigung und friedfertige Ruhe auch im letzten Momente nicht aufgegeben haben. Unsere Antwort ist in deutscher Sprache abgefaßt, die englische Regierung correspondirt mit uns in englischer Sprache und wir antworten in deutscher. Das Schreiben vom 18. Juli lautet: Die preußische Regierung habe von dem Schreiben des englischen Botschafters, worin die Bereitwilligkeit der großbrit. Regierung zu vermittelnden Schritten ausgesprochen wird, Kenntniß genommen und erkenne dankbar das Bestreben an, von zwei Nationen die Kalamität eines verderblichen Krieges abzuwenden. Die aufrichtige Friedensliebe des Königs von Preußen mache ihn immer geneigt, sich keiner Verhandlung dieser Art zu entziehen, die Möglichkeit der Anknüpfung solcher Verhandlungen werde aber nur durch vorgängige Feststellung der gleichen Bereitwilligkeit von Seiten Frankreichs gegeben sein. (Der Bundeskanzler schaltet an dieser Stelle ein: Es ist uns bekannt, daß Frankreich ein gleiches Schreiben Seitens der englischen Regierung ablehnend beantwortet hat. (Hört! hört!) Das Schreiben lautet weiter: „Eine von unserer Seite jetzt zu ergreifende Initiative zu Verhandlungen würde von dem nationalen Gefühle des deutschen Volkes, das durch die Provokationen Frankreichs tief verletzt und aufgeregt ist, mißverstanden werden. Unsere Stärke liegt in dem nationalen, dem Rechts- und Ehrgefühl der Nation (Bravo!), während die französische Regierung bewiesen hat, daß sie diese Stütze im eigenen Lande nicht in gleicher Weise besitzt.“ (Lebhafter Beifall.) Dann kommt (Nr. 9) der französische Text der Kriegserklärung und ein Circular an die Gesandten des Nordd. Bundes an die Regierungen über die Ursachen, wie der Krieg entstanden sei und über unser Verhalten dazu. Es besteht aus einer neueren Darlegung und einem älteren Aktenstücke, da es darauf fußt, daß die Kriegserklärung uns noch nicht mitgetheilt war. Die Redaction und die Ordnung der Schriftstücke war bis jetzt noch nicht möglich, da in allen Büreaux Tag und Nacht gearbeitet wird. (Lebhafter Beifall.) Präsident **Simson:** Wenn ich den Hrn. Bundeskanzler recht verstehe, so geht sein Wunsch dahin, daß nach Anordnung der Schriftstücke dieselben zum Drucke befördert werden. Graf **Bismarck:** Gewiß! Nächste Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

3. Sitzung des Nordd. Reichstages am 20. Juli.

Präsident Simson: M. H.! Die Präsidenten des Reichstages haben die Adresse Sr. Majestät dem Könige von Preußen schon bald nach 12 Uhr überreichen dürfen und erhielten die Weisung, dem Reichstage für die so schönen und erhebenden Aeußerungen voller Hingebung für das deutsche Vaterland den tiefbewegten Dank des Königs auszusprechen. Auch in dieser einstimmig beschlossenen Erklärung erkenne Seine Majestät ein Pfand für das vollkommene Gelingen der großen Aufgabe, die vor ihm und vor uns läge. Auch daraus gewinne der König die Bestätigung seiner vollen Zuversicht, daß die Nation diese Aufgabe mit unermüdlicher Ausdauer zu verfolgen nimmer ablassen werde. (Lebh. Beifall.) — Der Präsident theilt mit, der Abg. Twesten bitte sein Ausbleiben aus den Sitzungen des Reichstages mit seiner schweren Krankheit zu entschuldigen. Wir wissen ja Alle, meine Herren, bemerkt der Präsident, seit wie lange der verehrte College einem so ernsten Uebel preisgegeben ist.

In erster und zweiter Berathung wird der Gesetz-Entwurf betr. den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung (120 Millionen Thaler) ohne jede Discussion einstimmig angenommen. Desgleichen in erster und zweiter Berathung der Gesetz-Entwurf betr. die Wirksamkeit der §§ 17 und 20 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit. In den §§ 17 und 20 ist dem Bundespräsidium die Befugniß beigelegt, im Falle eines Krieges oder einer Kriegsgefahr die Auswanderungsfreiheit zu beschränken, bez. die im Auslande sich aufhaltenden Norddeutschen zur Rückkehr aufzufordern, nach deren Ablauf den Betheiligten die Staatsangehörigkeit entzogen werden kann. Diese Bestimmungen haben noch nicht gesetzliche Geltung, weil das Gesetz erst am 1. Januar 1871 in Kraft tritt. Sofortiges Inkrafttreten ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen entschieden geboten. Der vorliegende Gesetzentwurf läßt das Gesetz vom 1. Juni sofort in Kraft treten. — Antrag des Grafen Renard, betreffend die Gründung von Darlehnskassen. Präs. Delbrück zeigt an, daß er eine Gesetzesvorlage, betreffend Ausgabe von Darlehns-Kassenscheinen, morgen vorlegen wird. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 21. Juli.

Die Situation ist im Augenblick äußerlich unverändert. Eine kriegerische Action hat von keiner Seite stattgefunden. Eisenbahnen und Telegraphen sind vom Staate derart in Anspruch genommen, daß die Nachrichten nur sparsam und oft verspätet zu uns gelangen. Ungenau ebenfalls. So hat

Vogel von Falckenstein, der bereits in München sein sollte, in Berlin noch der Eröffnung des Reichstages beigewohnt, der Kronprinz weilt ebenfalls noch in der Hauptstadt, soll aber morgen abgehen. Entgegengesetzt den früher mitgetheilten Nachrichten, erzählt heute wieder die „Bresl. Ztg." daß General Steinmetz speziell das Commando der bayerischen, Falckenstein hingegen den Befehl über die sächsischen Trupper übernehmen werde. Zum Chef des 5. Armeecorps ist General-Lieut. von Kirchbach ernannt, was allerdings darauf hinweist, daß Steinmetz, dem Sieger von Nachod und Skalitz, ein anderes wichtigeres Commando anvertraut werden soll. In München scheint man indessen Falkenstein als Führer zu erwarten, denn von dort schreibt man: „Alle sind des besten Muthes, der Name Vogel von Falckenstein geht im Stolz und Vertrauen von Mund zu Mund."

Uebrigens darf man sich darauf gefaßt machen, daß vor 8 bis 10 Tagen kaum in die Action getreten wird und wir dann auch nur von einer Reihe kleinerer Gefechte hören werden, ehe es zu einem Zusammenstoß größerer Massen kommen wird. Es ist nothwendig darauf hinzuweisen, um vor übertriebenen Gerüchten zu warnen. Vorläufig muß man sich daran genügen lassen, daß der Zufall uns einen kleinen Dienst erwiesen hat, indem er den französischen Kriegsdampfer auf den Strand laufen ließ, wie denn die eitlen Franzosen die Genugthuung haben, als die ersten Kriegsgefangenen unsere beiden Steuercontroleure durch die Straßen von Paris zu führen, deren grüne Uniformen dort gewiß für etwas Großes gehalten werden.

Der Kaiser soll sich, wie die halbamtliche „Patrie" meldet, mit dem kaiserlichen Prinzen zur Armee begeben haben, jedoch dem „Peuple Français" zufolge würden die französischen Truppen nicht vor vierzehn Tagen vollständig versammelt sein; die Abreise des Kaisers mithin nicht früher stattfinden. Das Blatt sagt nicht, ob Se. Majestät den Oberbefehl übernehmen oder ob er denselben seinem 14jährigen Sohne übergeben und nur als sein Beirath fungiren werde. Zuerst also setzte man das Kind zum Präsidenten der Weltausstellung ein, jetzt soll ein vierzehnjähriger Knabe sogar eine hervorragende Rolle in einem der ernstesten Kriege spielen, die jemals begonnen sind. Zu den übrigen Frivolitäten paßt auch diese. Bis zum 16. war übrigens, wie wir bestimmt erfahren, noch kein Bataillon von Paris abgegangen, die Rüstungen mußten also doch damals noch nicht so weit vorgeschritten sein. Daß man bei uns keineswegs von ihnen überrascht worden, mag ein authentisches Detail beweisen. Der preuß. Militärbevollmächtigte in Paris, Graf Waldersee, sendete schon im Laufe des vorigen Monats ausführliche Berichte über die Dispositionen der Militärclique am Hofe Napoleons und über die Rüstungen ein, die stets mit der Aufforderung schlossen, zur sofortigen Mobilmachung der gesammten Bundesarmee zu schreiten. Baron Werther glaubte jedoch nicht an den Ernst der Situation, soll sich auch den Gramontschen Insolenzen gegenüber so wenig seiner Stellung würdig benommen haben, daß seine diplomatische Carriere wohl sicher als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Ueber die Absichten des italienischen Cabinets dringt nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit. Man befürchtet, die Regierung werde schließlich doch zu Gunsten Frankreichs aus ihrer Neutralität heraustreten. Die Volksdemonstration, von der nationalen Demokratie ausgehend, lieferte der Regierung den Beweis, das Volk wolle von Krieg und speciell von Krieg an Frankreichs Seite durchaus nichts wissen. „Unser Blut soll nicht für eine ungerechte Sache fließen", las man an den Straßenecken, „Italiens Politik muß sein: Neutralität! Rom!" Ob Victor Emanuel diesen Stimmen Gehör geben wird? In diesem Augenblicke ist er mit der Umbildung seines Ministeriums beschäftigt; der franzosenfreundliche Lamarmora soll das Präsidium des Cabinets übernehmen. Auch die italienische Panzerflotte macht sich reisefertig und der Herzog von Aosta, Sohn des Königs, ist zu ihrem Commandanten ausersehen.

Wem es um Sensationsnachrichten zu thun, ist kann bereits etwas vom Beginn der Feindseligkeiten erfahren. Von preuß. Seite lautet die Nachricht darüber kurz dahin: „Die am 17 d. erfolgte Grenzüberschreitung preuß. Truppen war eine bloße Recognoscirung, ausgeführt von 12 Mann des 2. Rhein. Husaren-Regiments (No. 9) unter Führung eines Offiziers. Die Patrouille traf bei dem Städtchen Sierk auf eine überlegene Abtheilung Kürassiere und zog sich ohne Kampf zurück." Die Franzosen, bekanntlich Meister im novellistischen Genre, erzählen die Sache weit schöner im „Public" vom 19: „Der Kölner Zug ist heute eine Stunde zu spät eingetroffen. Man stürzte sich auf die Reisenden und Eisenbahnbeamten, um Neuigkeiten zu hören. Wir haben Nachstehendes in Erfahrung gebracht: Gestern hatte sich eine preußische Truppenabtheilung auf die Höhen von Forbach an das linke Rheinufer (!!) gewagt. Von den ersten französischen Soldaten, die sie bemerkten, angegriffen, traten die Preußen sofort den Rückzug an. Aber unsere Soldaten verfolgten sie und trieben sie mit dem Bayonnet in den Rippen auf das andere Ufer zurück. (! Bei Forbach!!) Aber nicht zufrieden, diesen Herren ihre unzeitige Visite erwidert zu haben, fanden unsere Troupiers es für angemessen, auf feindlichem Gebiet ein wenig auszuruhen und ohne weiter viel Umstände, nur mit einigen militärischen Vorsichtsmaßregeln, etablirten sie sich auf dem anderen Ufer des Flusses. (Immer bei Forbach!) Also hat 1) der Feind die Feindseligkeiten zuerst begonnen, und 2. sind wir bereits in Feindesland, nicht der Feind in unserm; 3. das Debüt ist nicht glücklich für die Truppen des Königs Wilhelm gewesen, die nicht mehr als ihre Väter das französische Bayonnet zu lieben scheinen."

✱ **Berlin**, 20. Juli. Der Text der französischen Kriegserklärung (s. unten) liegt vor. Sehr richtig erinnert die „N. A. Z." dabei an die Fabel vom Wolf und Schaf. Aber die deutsche Nation, welche der Corse nur als jugendliches Lämmchen kannte und jetzt zu verspeisen hoffte, ist inzwischen ein stattlicher Bock geworden; er stößt und zwar tüchtig. Bei allen früheren Experimenten dieser Art hatte die Politik des Kaiserreichs die Chance, wirklich vorhandene europäische Fragen zu ihrem Zwecke zu benutzen. Im gegenwärtigen Falle aber ist es, Dank der geschickten und umsichtigen Leitung der deutschen Politik, nicht möglich gewesen, seiner Politik einen solchen Mantel umzuhängen. Die wahre Situation zeigt sich daher in ihrer ganzen häßlichen Nacktheit vor den Augen der civilisirten Nationen. Und das ist ein großer moralischer Sieg für uns; denn dies Kriegsmanifest Frankreichs ist nicht an Deutschland allein, sondern an alle übrigen Nationen gerichtet, alle Völker sind durch Frankreich bedroht, wenn Frankreich aus derartigen Dingen einen Kriegsfall herleitet. Denn es steht durch den Wortlaut der Kriegserklärung amtlich fest, daß der Kaiser ohne jeden Anlaß in der denkbar frivolsten Weise diesen Krieg heraufbeschworen und nicht einen Augenblick gezaudert hat, das Leben und den Wohlstand von vielen Tausenden für sich und seine persönlichen Bedürfnisse zu opfern. — Die Reichstagsverhandlungen zeigen in ihrer schlagenden Kürze und in der Einstimmigkeit ihrer Beschlüsse die Gesinnung des Volkes, die sich bei jedem Anlaß im Theater, im Parlamente, auf der Straße ausspricht. Die Bewilligung des 120-Millionencredits wird voraussichtlich eben so schnell und widerspruchslos votirt werden.

— Die französische Kriegs-Erklärung, die erste und einzige schriftliche Mittheilung der französischen Regierung, lautet: „Die Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben, nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gefunden, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Combination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte. Da Se. Maj. der König von Preußen sich geweigert, diese Zusicherung zu ertheilen, und im Gegentheil dem Botschafter des Kaisers bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität, wie für jede andere, die Möglichkeit vorzubehalten gedenke, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die Kais. Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich eben so wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschlimmert durch die den Cabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Botschafter des Kaisers zu empfangen und auf irgend eine neue Auseinandersetzung mit ihm einzugehen. In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unverzüglich für die Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interessen zu sorgen, und, entschlossen, zu dem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an als im Kriegszustande mit Preußen.
Le Sourd."

Wir wollen, sagt die „N. Z." zu diesem Actenstück, das in seiner Armseligkeit wohl einzig in der Weltgeschichte bei solchem Anlaß dasteht, nur Folgendes bemerken: Napoleon erklärt den Krieg, weil ein Plan bestanden hat, einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben. Daß der König von Preußen diesen Plan entworfen hatte, sagt Napoleon nicht, sondern er hatte nur gewünscht und verlangt, daß der König seine Zustimmung dazu nicht geben möchte. Von der Berufung dieses Prinzen auf den Thron ist gar keine Rede mehr: dennoch erklärt uns Napoleon heute den Krieg, weil künftig einmal eine solche Berufung stattfinden könnte: also eine Kriegserklärung nicht wegen geschehener, sondern wegen in der Zukunft möglicher Dinge.

— Zufolge einer, der „H.-N.-H." von Nieuwediep aus am 18. c. zugegangenen Depesche des Capitain Eckert, Dampfer Brittania, sind von diesem am Abende vorher französische Kriegsschiffe in der Nordsee gesehen worden. — Einem Gerüchte zufolge sollen demnächst in Coblenz sämmtliche Deutsche Fürsten zusammentreffen. — Wie die „K. Z." hört, hat der Baron Rothschild in Paris seine Entlassung als Nordd. General-Consul nachgesucht. — Als das Nordd. Panzer-Geschwader am Mittwoch zum zweiten Male den Sund von Plymouth verließ, verlautete allgemein, daß sein Bestimmungsziel Madeira sei. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß bei der Ankunft der Flotte ein Secretair der preuß. Botschaft dem Prinzen Adalbert Depeschen übergeben, worauf das Geschwader sofort nach Kiel in See ging.

— [v. Gräfe †.] **Heute in der Frühe um 3 Uhr ist unser berühmter Mitbürger, Prof. Dr. v. Gräfe, im 42. Lebensjahre sanft entschlafen. Kann die Nachricht nach den langen Leiden des Verstorbenen nicht überraschen, so wird sie darum nicht minder in unserer Stadt, in unserem Vaterlande, ja weit über die Grenzen desselben hinaus die tiefste Theilnahme hervorrufen. In Gräfe ist nicht nur ein bahnbrechender Geist in der Wissenschaft der Augenheilkunde, es ist auch ein edler Mann dahin gegangen, der im wahren Sinne des Worts ein Opfer der Anstrengungen für das Wohl seiner Mitmenschen geworden ist. Noch in seiner letzten Krankheit hat der Verstorbene mit schwindenden Kräften seine Hilfe gespendet, soweit es möglich war. Sein Andenken wird in dauernder Ehre bleiben.** (N.-Z.)

— Ein eigener Zug französischer Unverschämtheit wird der „Volksztg." erzählt. Nachdem der franz. Botschafter gestern die Kriegserklärung übergeben, stellte er nichts destoweniger das Ansinnen an den Grafen Bismarck, zu gestatten, daß der französische Militärbevollmächtigte Oberst Stoffel noch in Berlin verweilen möchte. — Graf Bismarck soll erwidert haben, er habe zwar immer den Oberst gern in seinem Salon gesehen, er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin sei, als Kriegsgefangenen behandeln lassen.

— **Aus Kehl** wird gemeldet, daß die Eisenbahnbrücke gesprengt, auf deutscher Seite Schanzen aufgeworfen und stark besetzt sind. Die Einwohner von Kehl haben sich zum größten Theile entfernt.

— Nach einem Telegramm der „Schl. Ztg." aus München hat Frankreich Italien ersucht, einen Allianzvertrag mit ihm abzuschließen.

— Nach einem Telegramm der „Wes.-Ztg." hat die Strandung des französischen Kriegsschiffes bei Vlieland am 18. Juli stattgefunden. Am 19. Nachm. hörte man demselben Telegramm zufolge in Scheveningen Kanonendonner aus Nordnordwest.

— Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern ist heute aus der Schweiz hier eingetroffen und Nachm. nach Potsdam gefahren. (Beiläufig erwähnen wir hier, daß die Nachricht, Serrano habe auf 3 Jahre die Vollmacht eines Regenten erhalten, nach der „N. A. Z." unbegründet ist.)

Belgien. Brüssel, 18. Juli. Um die hauptsächlich von Frankreich gefährdete Neutralität des Staates aufrecht zu erhalten, rechnet die hiesige Regierung auf die kräftige Hilfe Englands, welches entschlossen ist, die Stunde der Gefahr nicht abzuwarten, sondern unmittelbare Vorkehrungen zur Sicherheit der Neutralität Belgiens zu treffen. Es soll demnächst in Vliessingen, wo die Schelde einmündet, ein englisches Geschwader vorläufig nur zur Beobachtung der Küste eintreffen. Zufällig liegt dort seit einigen Tagen ebenfalls ein amerikanisches, von dem berühmten Commodore Farragut geführtes Geschwader, und, wie verlautet, werden auch diese Schiffe, in Folge eines Befehls von Washington vorläufig dort bleiben, was wahrscheinlich mit der Mittheilung zusammenhängt, die amerikanische Regierung beabsichtige für die Kriegszeit das Ziel der amerikanischen Dampferlinien von Hamburg und Bremen nach Antwerpen zu verlegen, welches einen um so geeignetern provisorischen Ausgangspunkt bildet, als außer der erwähnten Concentration von englischen und amerikanischen Kriegsschiffen auf der Schelde, die Antwerpener Festung in einigen Tagen 100 bis 120,000 Mann Truppen enthalten wird.

Frankreich. * Paris, 18. Juli. Die heutige „France" bringt folgende Notizen: „Der Kaiser ist heute nach Paris gekommen und hat Ministerrath gehalten. Mittwoch will er in der großen Oper der „Stummen von Portici" beiwohnen. Mit Unrecht spricht man von der Einsetzung eines Regentschaftsrathes; wie während des italienischen Krieges wird auch jetzt der Kaiserin die Regentschaft anvertraut bleiben. Dem Prinzen Napoleon soll das Commando eines Armeecorps übertragen werden. Der König von Hannover wird, wie verlautet, persönlich (!) den Oberbefehl über die aus Flüchtlingen von 1866 gebildete hannoversche Legion führen." Man sieht, was die französische Presse ihren Lesern alles aufbinden darf. Im „Siecle" sagt Bilbort: „Wir haben stets mit der festesten Ueberzeugung versichert, daß in einem Kriege zwischen Frankreich und Preußen das Nationalgefühl über jede andere Erwägung den Sieg davontragen und die sämmtlichen Streitkräfte Deutschlands zu einem engen Bunde vereinigen würde. So wie die Sachen jetzt stehen, ist die Mainlinie mehr denn je eine geographische Fiction. Wir müssen uns also darauf vorbereiten, die Contingente der vier deutschen Südstaaten nebst den Contingenten der zweiundzwanzig Staaten Norddeutschlands zu bekämpfen und zu besiegen." Der „Figaro" bringt den Brief eines angeblichen Grafen Bruke, „Geheimsekretärs des Königs von Preußen", an Thiers, welcher lautet: „Sehr berühmter und sehr geehrter Herr! König Wilhelm, mein erhabener Herr, beauftragt mich, Ihnen Seine große Befriedigung auszudrücken über Ihre so eloquente und von Größe erfüllte Rede. Die ruhige und großmüthige Weise, mit der Sie die Meinungsverschiedenheit zwischen Preußen und Frankreich ansehen, hat auf den Geist Sr. Maj. einen lebhaften Eindruck gemacht. Nur eine so edle Seele, wie die Ihrige, konnte die Nichtigkeit der Beschwerden so wohl empfinden und so siegreich darstellen, wegen derer Ihr mächtiges Land, schwärmend für den Kampf, sich umsonst bemüht, die Regierung Seiner Majestät verantwortlich zu machen. Und so möge denn die Vorsehung Ihren großmüthigen Herzen den Schmerz einer Niederlage unserer preußischen Armee ersparen, ebenso wie die Schrecken eines gefährlichen Triumphes für die französischen Heersäulen. Solches ist der Wunsch Sr. Maj. Erlauben Sie, daß ich meine Wünsche mit denen meines Königs vereine, und glauben Sie an die Gefühle der sympathischen Bewunderung, mit denen ich bin Graf du Bruke." Thiers, auf diese Fälschung aufmerksam gemacht, hat folgendes Schreiben an Barrot, Redacteur der „Histoire", gerichtet: „Mein lieber Herr! Ich danke Ihnen, daß Sie mich auf diese Gemeinheit aufmerksam gemacht haben, und bevollmächtige Sie, dieselbe entschieden zu dementiren. Ich habe weder vom Könige von Preußen noch von einem anderen fremden Fürsten ein Schreiben in Betreff der Sitzung vom 15. Juli erhalten. Es ist das eine abscheuliche Lüge." A. Thiers. (Der Graf Bruke ist offenbar dem Namen des Geheimrath Borke nachgebildet.)

— [Die Armee für die Ostsee.] Es wird bestätigt, daß Admiral Bouet-Willaumez zum Befehlshaber der Streitkräfte ernannt ist, die „in der Ostsee" operiren sollen. Dem „Parlement" zufolge ist der Admiral bereits in Cherbourg. Der „Constitut" v. 19. meldet, daß ein Panzergeschwader seit 2 Stunden geheizt habe und daß es unmittelbar in die Ostsee abgehen werde. Nach der „Frkf. Ztg." wird das 59. und 71. Linienreg. nach der Ostsee dirigirt worden (unter Commando des Generals Lebrun).

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Köln, 21. Juli. Die „Köln. Zeitung" meldet aus Trier: Am 19. Juli fand ein unblutiges Rencontre zwischen preußischen und französischen Truppen in der Nähe von Saarbrücken statt. Preußische Infanterie und Ulanen, aus der Garnison von Saarbrücken, machten eine Attaque gegen französische Chasseurs; letztere nahmen aber nach einigen Schüssen die Attaque nicht an, sondern zogen sich zurück, von den Ulanen weit auf französisches Gebiet verfolgt.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Berlin, 21. Juli. Der Reichstag nahm das Gesetz über die Darlehnskassen definitiv an; dann das Gesetz wegen Prorogation des Reichstags bis zum 31. Dezember 1870, in erster und zweiter Lesung; dagegen sprach die Fortschrittspartei. Nächste Sitzung 2 Uhr.

Emden, 21. Juli. Bei Borkum passirten gestern 2 französische Kriegsschiffe.

Brüssel, 21. Juli. Man macht Versuche, aus dem Reste der in Frankreich zurückgebliebenen Mannschaften der früheren Welfenlegion wiederum ein solches Corps zu organisiren.

Newyork, 21. Juli. Der französische Gesandte de Prevost-Poradol beging am Dienstag Abend einen Selbstmord, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung.

Danzig, 21. Juli.

* Der Oberst und Commandeur des 4. ostpr. Grenadier-Regiments No. 5, v. Memerty, ist behufs demnächstiger Verwendung als Brigade-Commandeur, von seinem jetzigen Commando entbunden; Oberstlieutenant v. Einem, von demselben Regiment, zum Commandeur dieses Regiments ernannt; v. Jarotzki, Hauptmann und Compagniechef vom 7. ostpr. Infanterie-Regiment No. 44, behufs demnächstiger Verwendung in Feldstellen des Generalstabes, dem Generalstab der Armee aggregirt.

* [Militärisches] Unter Stellung zur Disposition mit Pension sind ernannt: Major v. Rothenburg vom 7. Ostpr. Regt. Nr. 44 zum Bezirks-Commandr. des 2. Bats. (Cöslin) 2. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, Major Gündell vom 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 44 zum Bezirks Commdr. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thür. Landw.-Reg. Nr. 72, Major. v. Lepel vom 2. Brandenb. Gren.-Reg. Nr. 12 zum zweiten Commdr. des 3. Bats. (Graudenz) 1. Garde Landw.-Regts., Sec.-Lt Plehn von der Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpr. Landw.-Reg. Nr. 5 ist zum Pr.-Lt. befördert.

* In den regelmäßigen Fahrten der Postdampfer von Bremen und Hamburg nach New-York tritt eine Unterbrechung ein. In Folge dessen werden alle Correspondenzen nach den Vereinigten Staaten von Amerika bis auf Weiteres mittelst der directen Norddeutsch-Amerikanischen Briefpackete auf dem Wege über Belgien und England abgesandt. Das Porto beträgt für Correspondenzen nach den Vereinigten Staaten von Amerika via Belgien und England: für frankirte Briefe pro Loth 4 Groschen, für frankirte Drucksachen und Waarenproben pro 2½ Loth 1½ Groschen.

* Die Dampfschifffahrten zwischen Hamburg bez. Geestemünde und Helgoland sind eingestellt. Dafür ist

bis auf Weiteres eine wöchentlich zweimalige Verbindung zwischen Cuxhaven (Ritzebüttel) und Helgoland eingerichtet worden.

* [Jubiläum.] Vergangenen Sonntag feierte Hr. Dr. Lenz sein 50jähriges Doctorjubiläum. Seine hiesigen Collegen überreichten dem Jubilar zum Andenken eine große silberne Fruchtschaale.

* Elbing, 21. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde über eine patriotische Adresse an den König berathen, der vom Magistrat vorgelegte Entwurf angenommen und die von Magistrat und Stadtverordneten unterzeichnete Adresse gestern Abend nach Berlin gesandt.

Königsberg, 21. Juli. Hr. J. Ph. Schiefferdecker hat dem 1. Gren.-Regiment „Kronprinz von Preußen" tausend Thlr. zur Verwendung für die Verwundeten des Regiments geschenkt. — Der franz. Consul ist angewiesen, binnen 24 Stunden Deutschland zu verlassen. Hr. Dahsé hat mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand seiner Frau gebeten, als Privatmann hier bleiben zu dürfen. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht erfolgt.

Zuschrift an die Redaction.

In Folge einer im gestrigen Abendblatt mitgetheilten Anordnung des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft hat der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Zoppot-Danzig aufgehört und sind heute früh keine Züge mehr von den beiden Stationen abgelassen worden. Man vermißt in der betr. Bekanntmachung des Directoriums die Auskunft darüber, wie dasselbe es mit den „Abonnementskarten" zu halten gedenkt, welche für die Dauer eines Monats gelöst wurden. H.

Vermischtes.

Breslau, 19. Juli. [Eisenbahnunglück.] Der heute Vormittag aus Posen abgegangene gemischte Personenzug No. 15, welcher um 3 Uhr 11 Minuten in Breslau eintreffen sollte, ist zwischen Schebitz und Obernigk aus den Schienen gerathen und entgleist, wobei eine große Anzahl von Menschen verunglückt sind. An der Unglücksstätte befindet sich eine bedeutende Steigung oder in umgekehrter Weise für die von Posen kommenden Züge ein starkes Gefälle, auf welcher Strecke jetzt noch für ein zweites Geleis eine neue Aufschüttung, neue Schwellen und neue Schienen gelegt worden sind. Nach der „Bresl. Ztg." sind an der bezeichneten Stelle der Tender von der Locomotive, 2 Personenwagen 3. und 4. Klasse und 1 Personenwagen 2. Klasse entgleist und zwar die ersteren nach links und die letzteren nach rechts vom Eisenbahndamme herabgerutscht, haben sich mehrere Male überschlagen und sind dann zertrümmert worden. In dem Wagen zweiter Klasse befanden sich zwei Damen und ein Offizier, die glücklicherweise sämmtlich nur leichte Contusionen erlitten, trotzdem sich der Wagen mehrere Male überschlagen hat. Der Offizier hatte den Mund voller Glassplitter, die ihm durch die Glasscheiben der Coupéfenster in den Mund geschleudert worden sind. In dem Waggon 4. Klasse wurde ein Mann aus Gottesberg sofort getödtet, indem ihm die Hirnschale des Kopfes eingeschlagen wurde. Ein zweiter aus der 4. Wagenklasse, dem das Rückgrat gebrochen und der sonst noch sehr viele Verletzungen erlitten, soll ein Bürger aus Rawicz sein. Die Verwundungen desselben sind jedoch so schwerer Art, daß an einen Transport des Unglücklichen nicht zu denken war, da jeden Augenblick der Tod eintreten mußte. Ein Bahnbeamter wurde ebenfalls sofort getödtet. Unter den vier Schwerverwundeten befindet sich ein Reservist, der einen Doppelbruch des Unterschenkels erhalten, dann noch zwei Männer, die ebenfalls Beinbrüche und Kopfwunden erlitten haben und eine Frau. Die vier Letzteren wurden bei ihrer Ankunft hierselbst nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Außer diesen Verunglückten sind noch 13 Personen mehr oder minder leicht und schwer verletzt worden. Unter Leitung des Bauinspector Stock wurde von den Arbeitern die Bahn frei gemacht, so daß die Züge wieder passiren konnten und der verunglückte Zug in Breslau um 8¾ Uhr eintraf.

Berlin. Vielleicht nur, um in dieser trüben Zeit auch den Humor zu Worte kommen zu lassen, bringen hiesige ernste Journale ein Telegramm aus Prag, wonach der preußische Staatsschatz bei Hrn. Strousberg auf seiner böhmischen Besitzung Zbirow in Sicherheit gebracht wäre!

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Angekommen 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Juli	64	63	Credit	100	96
pr. Sept.-Oct.	68 4/8	68	3½% westpr. do.	63	62
Roggen steigend,			4% do. do.	70	69⅞
Regulirungspreis	45 4/8	44 3/8	Lombarden	89½	86
Juli	47 4/8	44 2/8	Staatsbahn	165	162
Sept.-Oct.	49 4/8	48 3/8	Galizier	—	75
Oct.-Nov.	50	48 6/8	Prämien-Anleihe	—	99¾
Rüböl, Juli	13¾	13¾	Russ. Banknoten	—	70
Spiritus fest,			Amerikaner	81	78
Juli	13⅜	13	Ital. Rente	47½	46½
October	fehlt	fehlt	Danz. Priv.-B.-Act.	—	—
Petroleum			Danz. Stadt-Anl.	—	—
Juli	—	—	Wechselcours Lond.	—	6. 20
5% Pr. Anleihe	94	89	Türken	—	—
4½% do.	81½	78	Oestr. Banknoten	—	75
Staatsschuldsch	73½	71	Rumänier	—	41

Fondsbörse: Schluß ruhig, weniger fest.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Börse völlig geschäftslos. Die Handelskammer, das Maklersyndikat und die ersten Bankhäuser bereiten Maßregeln zur Wiederbelebung des Geschäfts vor.

Wien, 20. Juli. (Schlußcourse.) Creditactien 203, 50, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 328, 00, Galizier 193, 00, 1860er Loose 85, 00, Lombard. Eisenbahn 173, 50, 1864er Loose 87, 00, Anglo-Austrian-Bank 165, 50, Napoleonsd'or 10, 95. Matter.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert, Terminpreise nominell. — Weizen pr. Juli 5400℔ 127℔ 135 Bancothaler Br., 133 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 145 Gd., pr. Sept.-Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 74 Br., 73 Gd., pr. Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 88 Br., 87 Gd., pr. September-October 2000℔ in Mk. Banco 95 Br., 94 Gd., pr. October-November 2000℔ in Mk. Banco 96 Br., 95 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste ruhig. — Rüböl loco 29 nom., pr. October 25½ nom. — Spiritus flau, loco pr. Juli und pr. Juli-August 17½, pr. August-Septbr. 17½. — Kaffee geschäftslos. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. Juli 14¾ Gd., pr. August-December 15½ Gd. — Wetter heiß.

London, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Sämmtliche Artikel zu äußersten Montagspreisen gehandelt. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,920, Gerste 5540, Hafer 21,180 Quarters.

Liverpool, 20. Juli. (Anfangsbericht.) Baumwolle: muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Schwach. Tagesimport 2875 Ball., davon 250 Ballen amerikanische, keine ostindische.

Leith, 20. Juli. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: Weizen 1613, Gerste 272, Bohnen 109, Erbsen 11, Hafer 290, Mehl 3345 Sack. — Weizen gute Verkäufe, 8s gestieges, Mehl 7s, Gerste, Hafer, Erbsen 2s, Bohnen 3s theurer, schottischer Weizen 10s höher.

Paris, 20. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 65,00. Italienische 5procentige Rente 44,20. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 610, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 328, 00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 37,50. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 90. — (Indirect bezogen.) — (Indirect bezogen.) Die Bank von Frankreich hat den Discont von 2½ auf 3½ % erhöht.

Antwerpen, 20. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51 bez. und Br., pr. Juli 50½ Br., pr. August 51 Br., pr. September 52 Br., pr. September-Dezember 53 bez. und Br. Ruhig.

Newyork, 19. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 22⅜ (höchster Cours 23⅜, niedrigster 20⅜), Wechselcours a. London i. Gold 110, Bonds de 1882 109, Bonds de 1885 109, Bonds de 1865 108½, Bonds de 1904 106¾, Eriebahn 22, Illinois —, Baumwolle 19¾, Mehl 6 D. 85 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24½, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Juli.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ vereinzelte Kauflust zu gedrückten Preisen,
loco alter 63—67 Thlr. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 61—65 Br.	52½-58½ Thlr. bz.
hochbunt	126—130℔	„ 60—64 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59—62 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair	114—121℔	„ 54—57 „	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ nur Consumtionskäufer, 120℔ 38—39 Thlr. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 44 Thlr. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter- 77—79 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen flau und zu billigeren Preisen einzelnes gekauft.
Roggen nur Consumtions-Geschäft, 120℔ 38/40 Thlr. nach Qual. bezahlt.
Gerste, Erbsen ohne Umsatz.
Hafer unverändert, 44 Thlr. und etwas darüber pr. 2000℔
Spiritus ohne Handel und flau.
Rübsen kleine Zufuhr und nach Qualität von 75—79/80 Thlr. pr. 2000℔

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Weizen loco in sehr geringer Kauflust zu neuerdings billigeren Preisen. Es sind überhaupt 250 Tonnen gehandelt worden und darnach die Preise um 10—12 Thlr. pr. Tonne billiger anzunehmen als vor den gegenwärtigen kriegerischen Zeitverhältnissen bezahlt wurde. Roth 127℔ wurde mit 52½ Thlr. bezahlt, für hellbunt 125, 126/7, 127℔ 56, 58½ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Geschäft.

Roggen loco nur für die Consumtion gekauft. 25 Tonnen sind umgesetzt, 120℔ 38 Thlr., 123℔ 41 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine sind nicht gehandelt. — Gerste loco ohne Umsatz. — Erbsen loco und auf Termine nicht gehandelt. — Hafer loco brachte 44 Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco nach Qual. zu 77 bis 79 Thlr. pr. Tonne gekauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 20. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen geschäftslos, Preise nominell, loco pr. 85℔ Zollg. 131℔ 89 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, nominell, Termine irregulair, nahe geschäftslos, Herbst höher gehalten, loco pr. 80℔ Zollg. 116/17℔ 45 Sgr. bez., 120/21℔ 47 Sgr. bez., russisch 116/17℔ 45 Sgr. bez, Juli 49 Sgr. Br., Juli-August 49 Sgr. Br., Septbr.-Octbr. 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. — Gerste sehr still, loco große pr. 70℔ Zollg. 40½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 41 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco pr. 50℔ Zollgew. 32 Sgr. bez., Sept.-Octbr. pr. 50℔ Zollgew. 33½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen weichend, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 51½ Sgr. bez. — Bohnen still. — Wicken behauptet, pr. 90℔ Zollg. 62 Sgr. bez. — Leinsaat still, abfallende Waare vernachlässigt, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat fast ohne Käufer, loco pr. 72℔ Zollg. 85—95 Sgr. Br., 84, 85 Sgr. bez. Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, fast geschäftslos, loco ohne Faß 15½ Thlr. Gd., 15½ bez., August ohne Faß 15½ Thlr. Gd., 15½ Thlr. bez., Sept. ohne Faß 15½ Thlr. Gd.

Berlin, 20. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 60—72 Thlr. nach Qual., pr. Juli 64—63 Thlr. bz., Juli-August do., August-Sept. 65 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 43—44½ Thlr. bz., pr. Juli 44½—44½ Thlr. bz., Juli-August do., August-Sept. 46—45¼ Thlr. bz., Sept.-Oct. 49—48½ Thlr. bz., Oct.-Nov. 49½—48½ bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 36—45 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 30—36 Thlr. nach Qualität, 30—36 Thlr. bz., pr. Juli 33 Thlr. Br., Juli-August do. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—59 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅛ Thlr., pr. Juli 13¾ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 13⅝—½ Thlr. bz., pr. Juli 13 Thlr. bz. B. u. G., Juli-August do., August-Sept. 13 5/12—½ Thlr. bz. u. G. 13 7/12 Thlr. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4½—4¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3½—3 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Thlr. 12—12½ Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 3 Thlr. 14 Sgr. nom. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅝ Thlr. Br., pr. Juli 7½ Thlr. bz., Juli-August 7½ Thlr. Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Lundbeck, Maria, Carlscrona, Steine.

Gesegelt: Jones, Catharine Margaret, La Rochelle; Welsh, Tuskar (SD.), London; beide mit Getreide.

Den 21. Juli. Wind: NW.

Gesegelt: Hendriksen, Freya, Dünkirchen, Syrup. — Bayne, Baynes, Littlehampton, Erbsen. — Oldenburg, Ariadne, Sunderland; Chauvelone, Marie Leontine, Antwerpen; beide mit Holz. — Riehn, Janus; Jäger, Maria (SD.); beide nach Copenhagen; Smith, R. L. Alston (SD.), Antwerpen; Mc. Bath, Golden Horn (SD.), London; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Petersen, Ellida, Oesterrisoer; Jensen, Enigheden, Aarhuus; Hansen, Jorglemmigei, Neustadt; Hansen, Enigheden, Holbäck; sämmtlich mit Ballast. — Loop, Eridanus, Rendsburg, leer. — Owen, Arthur Wyall, Middlesbro, Schienen. — Thomas, Eleanor Thomas, Burntisland; Pankow, Anton, Dysart; Mikkelsen, Latona; Mikkelsen, Hans Christensen Minde; beide von Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Reyer, Heinrich, Bremen, Harz.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 20. Juli. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß.
Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: Schlaack, Kloß, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Dombrowski, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Wolff, Schilka, Roheisen. — Großmann, Toeplitz, Eisenwaaren.

Von Danzig nach Dynowo: Gatza, Eschert, Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Pinnelis, Sachsenhaus, Jarostau, Danzig, 38 L. Weiz., 119 L. Rogg., 27 L. Gerste, 30 L. Erbsen, 1 St. h. H., 2760 St. w. H., 23 L. Buchweiz., 45 Schfl. Wicken.
Rosiner, Rosiner, do., do., 4484 St. w. H.
Kartagener, Tannenbaum, Medyka, do., 935 St. h. H., 773 St. w. H., 165 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	337,64	17,5	NW., mäßig, bewölkt.
21	8	336,68	13,5	NW., frisch, hell, bewölkt.
	12	336,60	16,4	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 20. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	24 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	80½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	94-100 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	— —
Berlin-Hamburg	10½	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	175 B
Berlin-Stettin	9½	4	110 bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	75-77 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	89¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8	4	93et-107-106 b
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	96 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	168 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	100 bz u G
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	139-140 bz
do. Litt. B.	13⅛	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	155-52-60-62 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr		5	— —
Rheinische	7⅛	4	92-94-93 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	13½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	70 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	— —
Südösterr. Bahnen	5	5	83-80-85-86 bz
Thüringer	8¾	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	68 G
Kursk-Kiew	5	69 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	104¾ G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	101½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	— —
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	98-90-96 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	119 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	98½ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	— —

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	90 bz
Staatsanl. 1859	5	89 bz
do. consolidirte	4½	78 bz
do. 54, 55	4½	78 bz u G
do. 1859	4½	78 bz u G
do. 1856	4½	78 bz u G
do. 1867	4½	78 bz u G
do. 50/52	4	75 bz
do. 1853	4	75 bz
Staats-Schulds.	3½	71 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	99¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	89 bz
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	65 bz
do. neue	4	71 bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	— —
do. „	5	89 bz
Pommersche „	3½	64 bz
do. „	4	73 bz
Westpr. rittersch.	3½	62 bz
do. do.	4	69½ bz
do. do.	4½	75 bz
do. II. Serie	5	— —
do. neue	4	— —
do. do.	4½	75 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G u. 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	76 bz
Pommer. „	4	76 bz
Posensche „	4	72 bz
Preußische „	4	78 G
Schlesische „	4	79 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		— —
Braunschw. 20-Thlr.-L.		14½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose	—	— —
do. 1860r Loose	5	55-59 bz
do. 1864r Loose	—	— —
Rumänier	8	75 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	38-42 bz
Russ.-engl. Anl.	5	78 bz
do. do. 1862	5	77 bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	88 bz u G
do. 1866r	5	88 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	— —
do. 6. do.	5	— —
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	— —
do. Pfdbr. Liquid.	4	— —
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	78-77½ bz

Wechsel-Cours vom 19. Juli.

Amsterdam kurz	4	140½ bz
do. 2 Mon.	4	139⅞ bz
Hamburg kurz	7	150 bz
do. 2 Mon.	7	148 bz
London 3 Mon.	3	6 20 bz
Paris 2 Mon.	2½	78 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	72½ bz
do. do. 2 Mon.	5	70½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 18 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ bz
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	6	— —
do. 3 Mon.	6	— —
Warschau 8 Tage	6	— —
Bremen 8 Tage	6½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 95 G	Nap. 5 17 bz
„ ohne R. 99¼ G	Lsdr. 116 bz
Oesterr. Bkn 75 bz	Svs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 G
Russ. do. 70 bz	Gld ℔ 446 —
Dollars 1 12 G	Silb. 29 24 G

Gestern Abend 7 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Danzig, den 21. Juli 1870.
A. Hildebrandt und **Frau.**
(1557)

Heute Morgen 5 Uhr endete ein plötzlicher Tod die langen Leiden unsers geliebten Vaters, des Kaufmann

Carl August Hochschultz.

Im Alter von 63 Jahren folgte er seiner vor 9 Monaten dahingeschiedenen Gattin.
Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Kinder.
Neustadt, den 20. Juli 1870

Sanft entschlief heute früh ½7 Uhr Morgens nach langem schweren Leiden mein theurer Vater, unser guter Schwager und Onkel, der Barbier

Otto Ewert

in seinem vollendeten 53. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmet allen Verwandten, Bekannten, sowie seinen werthen Collegen
die hinterbliebene Tochter
Marie Ewert.
(1577)

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Strecke Zoppot-Danzig.

Der **Personen-Verkehr** auf der Bahnstrecke **Zoppot-Danzig** ist aufgehoben.
Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Norddeutsche
Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Valette, Reinecke, Randel & Comp.

Unsere Packet-Beförderung erleidet durchaus **keine** Unterbrechung und werden Packete **jeder Art nach allen Orten** in dem Bureau unserer General-Agentur, Langgasse No. 49, sowie in den Annahmestellen angenommen und sofort expedirt.
Danzig, den 21. Juli 1870.
Die General-Agentur.
Hermann Gelhorn.

Neue englische
Matjes-Heringe
empfiehlt
Adolph Borchert,
Brodbänkengasse No. 3.

Aufträge zur Ausführung von Privateinrichtungen
für
Wasserleitung und Canalisation
nehmen entgegen
Berkau & Lemke,
vorm. **C. Herrmann,**
Fabrik für Gas- und Wasseranlagen,
Jopengasse 4.

Für Haushaltungen.

Den Restbestand des feinsten Weizenmehls No. 00, aus der Wiener Dampf-Bäckerei empfiehlt zu billigem Preise (1573)
Rudolph Lickfett,
Burgstraße 7.

Wollene Decken,
Woylacks, alle Sorten Pferdedecken, Kardätschen, Stricheln,
Sättel, Reitzeuge, Peitschen etc.
Regenmäntel, Trinkflaschen, Umhängetaschen, Taschenlaternen,
Offizierkoffer
und verschiedene Ausrüstungs-Gegenstände empf.
Oertell & Hundius,
72 Langgasse.

C. Süss'
Motten-Patchouly,
ein seit Jahren bewährtes Mittel zur sicheren Vertilgung der Motten, à 2½ und 5 Sgr.
Dresdner Fleckenwasser,
das vorzüglichste und unentbehrlichste Mittel zur Entfernung aller Arten Flecken von Harz, Oel, Fetten etc., ohne den Stoffen zu schaden, oder anhaltenden schlechten Geruch zu hinterlassen, a 2½ und 5 Sgr.
Echte Gallenseife,
die beste Fleckenseife zum Waschen und Reinigen aller Arten Stoffe, a 2 Sgr., 3 Stück 5 Sgr.
Nur allein echt bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
(1295)

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose der 6. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts, bis zum 26. Juli spätestens geschehen muß, da wir die bis dahin nicht erneuerten Loose am 27. Juli an die Direction zurückzusenden haben.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.
(1583)

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Militairpersonen können sich gegen Kriegsgefahr entweder dadurch sichern, daß sie während der Kriegszeit, in welcher sie zu Kriegszwecken benutzt werden, für jedes Kriegsjahr eine Extraprämie von 5 % der Versicherungssumme entrichten oder beim Beginn der Versicherung ein für alle Mal eine Extraprämie von 10 % ihrer Versicherungssumme.
Wegen ratenweiser Bezahlung dieses Zuschlages könnte mit der General-Agentur hier ein Uebereinkommen geschlossen werden.
Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabfolgt.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.
Die General-Agentur
Schmidt & Hofer,
Schmiedegasse 23.
(1584)

Versuchsweise soll eine Dampfschifffahrt zur Beförderung von Passagieren zwischen Zoppot und Danzig eingerichtet werden.
Abgang **nach** Zoppot vom Johannisthore 6 Uhr Morgens,
" " " " 6½ " Abends,
" **von** " nach Danzig 7½ " Morgens,
" " " " 8 " Abends.
Bei ungünstiger Witterung fallen die Fahrten aus.
Passagiergeld für jede Fahrt 6 Sgr. pro Person.
Alex. Gibsone.
(1599)

Für die Herren Offiziere
empfiehlt
seidene Hemden u. Camisols
W. Jantzen.
(1600)

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionaire werden ersucht, die dritte Einzahlung von 25 % mit 50 Thalern pro Actie bis zum 25. d. Mts. und die vierte (letzte) Einzahlung von 25 % mit 50 Thalern pro Actie bis zum 15. August dieses Jahres an die Kasse unserer Gesellschaft, **Langenmarkt No. 4**, im Comtoir des Herrn **Gustav Davidsohn**, zu leisten. Bei der Einzahlung sind die Interimsscheine einzureichen, dieselben werden mit der vorgeschriebenen Quittung am 26. dieses Monats, resp. 16. August, zurückgegeben. Vorläufige Bescheinigungen über die Einreichung der Interimsscheine hat Herr **Gustav Davidsohn** zu ertheilen.
Danzig, den 16. Juli 1870.
Der Aufsichtsrath.
R. Damme. Goldschmidt.
(1575)

F. Steuding's
Dampf-Kunstfärberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt
Berlin, Breslau, Posen, Magdeburg, Bromberg, Cüstrin, Liegnitz, Landsberg a. W., Gr. Glogau, Frankfurt,
in **Danzig**, Langgasse No. 1,

empfiehlt sich zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit ergebenst.
Herrenröcke, Beinkleider und Westen, Uniformen, Gesellschafts- und Hauskleider, werden unzertrennt mit jeglichem Besatz, ohne daß dieselben an ihrer Form oder an Glanz, selbst die unächtesten und zartesten Farben, etwas verlieren, Beduinen, Jackets, Umhänge, ächte französische und türkische Shawls gewaschen, geeigneten Falls auf chemisch trockenem Wege gereinigt.
Schnelle Zurücklieferung, billige Preise.
(1345)



Oberschaalige Tafelwaagen,
geaicht und patentirt,

auf 3 bis 25 Kilo. Tragkraft, dauerhaft, elegant u. feinziehend, überhaupt alle Arten
Messingwaagen, Balken-, Apothekerwaagen, Getreide- und Briefwaagen,
liefere in bekannt solider Arbeit.
Gust. Grotthaus & Co.,
Waagen-Fabrik,
Jopengasse 26.
(1329)



Jede Reparatur an Uhren wird **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher,
Heiligegeistgasse No. 126.
Lager aller Arten Uhren und Musikwerke.



Militair-Perspective
für ein und beide Augen empfehlen billigst
Gust. Grotthaus & Co.,
Jopengasse No. 26.

Revolver
empfiehlt nebst Kartouchen (1598)
A. W. v. Glowacki,
Königlicher Büchsenmacher.

Ein fast neuer extraer Waffenrock ist sehr billig zu verkaufen Johannisth. 44 im Eisengeschäft.

Ein gut erh. Offiz.-Bocksatt. m Zub. u. e. Paar g. Ledertasch. dazu b. Jopengasse 62 z. verk.

Ein großes Besteck mit chirurgischen Instrumenten, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen Kohlenmarkt No. 8, 2 Tr. hoch. (1555)

Revolver, Feldflaschen mit Trinkbechern, Signalpfeifen etc. auf Lager bei **C. Heß**, Breitgasse 93.

Feld-Flaschen, unzerbrechlich, **Noth-Signal-Pfeifen** von Zinn, empfiehlt
Th. Etzold,
Scheibenrittergasse 8.
(1550)

In Alt-Fietz bei Schoeneck W.-Pr. stehen 130 ganz junge Hammel und 40 alte Mutterschafe zum Verkauf.

Ein neues Pianino ist Pfefferstadt 51 p. zu verk.

Ein verheirath. militairfr. Landwirth, in d. 30er Jahren, sucht sof. oder auch zum 1. October eine St. zur selbstständ. Verwalt. größerer Güter. Beste Empfehlungen u. Zeugn. stehn zur Seite. Näh. Poggenpf. 50, neben d. St. Petrisch., 1 Tr.

Ein cand. theol., musikal., im Lehrfach erfahren, sucht von sofort eine Hauslehrerstelle. Gute Zeugnisse zur Seite. Nähere Auskunft bei dem pens. Cadettenlehrer **Trautmann** in Culm a. W. (1564)

Ein Commis zur selbstständigen Leitung eines Materialgeschäfts, event. mit Gewinnantheil, wird gesucht. Eine kleine Caution ist erforderlich. Adressen unter No. 1589 werden erbeten durch die Exped. d. Ztg.

Zur Armee berufen, empfehle ich mich auf diesem Wege meinen hiesigen Freunden und Bekannten auf das herzlichste und bemerke, daß Herr Dr. Boehnke die Freundlichkeit haben wird, mich in meiner Praxis zu vertreten.
Dr. Freitag.

Einberufen zum 5. Armee-Corps (Posen) sage bei meiner Abreise von Danzig Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl.
Theodor Schwabe.

Ich suche einen militairfreien Commis mit guter Handschrift in meine Dampf-Sprit-Liqueur- und Rum-Fabrik.
Berent, den 20. Juli 1870.
E. E. Schnaase.

Apotheker-Lehrling.
Für eine hiesige Apotheke wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht durch **Wenzel & Mühle.**

Für Apotheker.
Mein Receptor ist zu den Fahnen einberufen und suche ich deshalb sogleich einen Vertreter bei hohem Salair.
Carl Rehefeld,
Elbing, Hofapotheke.
(1561)

Ein gebild. Landwirth, d. s. Gütchen verpacht. hat, s. d. Beschäftigung weg. a. o. Geh. e. Stelle. Adr. sub A. B. post. rest. Zewitz.

Ein Wirthschafts-Inspector, mit der ländlichen Buchführung vertraut, deutsch und polnisch sprechend, sucht sofort eine Stelle. Offerten werden unter 1553 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Gouvernante, welche in allen Lehrgegenständen unterrichtet und welcher die wärmsten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. October cr. Engagement.
Gefällige Offerten werden A. K. poste rest. Marienwerder erbeten.

Land- und Restaurationswirthinnen, Stubenmädchen und Kinderfrauen empf. **J. Dau.**

Ein Kaufmann, Materialist, 30 Jahre alt, ganz frei vom Militair, mit sehr guten Empfehlungen, der sich zu allen Branchen qualificirt, bittet von gleich um Stellung. Offerten unter No. 1580 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Bureaugehilfe wird gesucht Gr. Scharrmachergasse 3. (1558)

5000 Rt. à 6 %, 10 Jahre unkündbar, sind sofort 1. Stelle ländl. zu haben. Adr. unter 1554 durch die Expedition dieser Zeitung.

Während des Dominiks wird für 2 bis 3 Herren Wohnung nebst Beköstigung in der Nähe des Kohlenmarktes nachgew. durch d. Exped. d. Ztg.

Freie Lehrervereinigung des Rosenberger Kreises.

Der so plötzlich über unser Vaterland heraufbeschworene Kriegszustand veranlaßt uns, die auf den 25. d. M. anberaumte Hauptversammlung hiermit zu vertagen.
Boldewahn. Friederici. Heinemann. Montua. Wenger.

Restaurant de Klein,
35. Langgasse 35.
empfiehlt sich der gütigen Beachtung ganz ergebenst.
Aecht Bodenbacher Lagerbier
vom Faß auf Eis.
Königsberger und Grätzerbier, pr. Flasche, sowie reichhaltige Auswahl von warmen und kalten Speisen.
Den Herren Billardspielern empfehle mein Billard mit Mantinell-Banden zur gütigen Benutzung.
Auch steht ein separates Zimmer zu geschlossenen Gesellschaften, Zusammenkünften etc. etc. zur Benutzung stets bereit.
Jean Klein.
(1576)

Seebad Westerplatte.
Freitag, Nachmittags 4½ Uhr,
CONCERT
des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée Saisonpreise.

Selonke's Variété-Theater.
Freitag, den 22. Juli: **Benefiz für Herrn Praeger.** Zum 1. Male: **Hier wird von Damen barbirt.** Zum 1. Male: **Divertissement en masque,** getanzt vom ganzen Balletpersonale. **Ein Besuch Friedrichs des Großen auf der Erde,** mit zeitgemäßem allegorischen Schlußtableaux.
F. J. Selonke.

Verloren.
1 Reisedecke, außen schwarz, innen getigert, ist von Zoppot nach Danzig verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben Danzig, Langgasse No. 5 bei **Mischke.**

Eine goldene Kette nebst Kreuz mit 5 rothen Korallen ist Holzgasse 4 im Hausflur oder Treppe verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung daselbst abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Feinste Gothaer
und Braunschweiger
Cervelat-Wurst
empfiehlt
F. E. Gossing.
(1337) Jopen- u. Portechaisengassenecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.